

An den löblichen Verwaltungsrath der gesammten Nationalgarde Wiens.

Mit wahrer Theilnahme und Beruhigung habe ich aus dem veröffentlichten Ausrufe des löblichen Verwaltungsrathes an die hiesige Garnison und an das gesammte k. k. Heer den Ausdruck der herzlichsten Sympathien entnommen, welche die gesammte Nationalgarde für die Armee überhaupt, und insbesondere für die hiesige Garnison hegt.

Solch biedere Worte, vom Herzen zum Herzen gesprochen, der Ausdruck solch hochherziger Gesinnungen können nur die Armee, können nur die Wiener Garnison hoch erfreuen, und sie in ihrer Pflicht ermuntern, die Freiheit, das Vaterland und den constitutionellen Thron mit aller Aufopferung zu wahren, zu schützen und zu vertheidigen.

Nehmen Sie daher meinen und der Garnison wärmsten Dank, mit der Versicherung, daß das Militär nie gegen die Bewohner Wiens feindlich gesinnt war, und jener Unglücksfall, durch welchen aus Unvorsichtigkeit ein Soldat das Leben verlor, wohl betrauert, nie aber der Vermuthung Raum gegeben hat, daß unedle Rache den Anlaß gab.

Jeder Grund zur gegenseitigen Spannung, jede Mißhelligkeit ist nunmehr gehoben, jedes Mißtrauen ist verschwunden, mit edler Selbstverläugnung bieten Sie uns die Hand zum Freundschaftsbunde, mit Freuden ergreifen wir sie, unauflösbar ewig soll der Bund bestehen, nur Ein Herz, nur Ein Sinn soll uns fortan beseelen.

Und so erwiedern wir denn Ihren Zuruf:

„Hoch unser constitutioneller Kaiser! Hoch unser gemeinsames Vaterland! Hoch die wackere Nationalgarde Wiens!“

Auersperg M. p.

Solch edle Gesinnungen, durch schöne Worte ausgedrückt, welche die gute Stimmung des k. k. Militärs zur Nationalgarde beweisen, gebe ich hoch erfreut dem Gesammtpublikum zur Kenntniß.

Pannasch,

provisorischer Ober-Commandant der Nationalgarde.